

N i e d e r s c h r i f t

der öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses am 08.07.2003

öffentlich

Ort: Stadthaus, Kleiner Saal
Zeit: 17:00 Uhr bis 19:30 Uhr
Anwesenheit: siehe Teilnehmerverzeichnis

Anwesend sind:

Herr Milad El-Khalil	CDU
Frau Dr. Ulrike Wünscher	CDU
Herr Dr. Erwin Bartsch	PDS
Herr Oliver Krockner	PDS
Frau Margrit Lenk	PDS
Herr Dr. Günter Kraus	SPD
Herr Johannes Krause	SPD
Herr Mathias Weiland	HAL
Herr Prof. Dr. Dieter Schuh	UBF
Frau Petra Meißner	FDP
Herr Tom Wolter	SKE
Frau Hannelore Blumenthal	SKE
Frau Gertrud Ewert	SKE
Frau Anne Paul	SKE
Frau Dr. Hildegard Labenz	FL
Herr Detlef Stallbaum	
Frau Dagmar Szabados	

Entschuldigt fehlen:

Frau Marianne Böttcher	SKE
Herr Michael Pöschke	SKE
Herr Dr. Hans-Jochen Marquardt	

1. Änderung der Entwicklungsziele der Entwicklungssatzung Halle, Heide-Süd
Vorlage: III/2003/03154
- . Antrag der HAL-Fraktion - zur Entwicklungssatzung Halle, Heide Süd
Vorlage: III/2003/03324
2. Anträge, Anfragen, Anregungen, Mitteilungen

**zu 1 Änderung der Entwicklungsziele der Entwicklungssatzung Halle,
Heide-Süd
Vorlage: III/2003/03154**

Wortprotokoll:

Herr Weiland begrüßte die Mitglieder des Ausschusses und stellte die Beschlussfähigkeit fest;

Herr Weiland schlug eine Ergänzung der Tagesordnung um einen zweiten Punkt Anträge, Anfragen, Mitteilungen und Anregungen vor;

Herr Weiland bat um Meinungsäußerungen, ob der Ausschuss bereit ist, Experten des Landesamtes für Denkmalpflege, der Architektenkammer, der Universität und des TGZ anzuhören;

Frau Dr. Wünscher: Ist das TGZ offiziell eingeladen worden? (**Herr Weiland:** von ihm nicht, da er davon ausgegangen ist, dass die Verwaltung entscheidet, wen sie mitbringt;

Frau Szabados ergänzte, dass sie Prof. Lukas eingeladen hat);

Es bestand allgemeines Einverständnis die Fachleute zu hören.

Frau Szabados: die Vorlage ist mehrfach begründet worden, es sollte sofort mit der Anhörung begonnen werden;

Prof. Lukas (TGZ): Vorlage stellt die Begründung für Flächenauswahl vor, es gab nochmalige Überlegungen, in der letzten Beratung wurde die Fläche W15 vom Fachbereich Stadtplanung bestätigt, eine Einbeziehung der historischen Landesheilanstalt würde 1,4 Mio. € nicht förderfähige Kosten bedeuten;

Herr Hohner(TGZ): TGZ III – Laborgebäude / Reinraum (nach allen Seiten geschützt) ist nur an der geplanten Stelle möglich;

Herr Dr. Findeisen (Landesamt für Denkmalpflege) teilte eine schriftliche Stellungnahme aus und erläuterte anhand von Folien den Standpunkt des Landesamtes (STICHWORTE: bedeutende Nervenheilstätte des 19. Jahrhunderts, moderne Unterbringung von Kranken in bemerkenswerter Architektur, komplexe Gebäude / Struktur, Vergleich zur Anstalt Illenau, Unterteilung nach heilbaren und unheilbaren Patienten, Männern und Frauen, anmutigere Umgebung wurde als heilfördernd erkannt;

Frau Köhnemann nahm eine kunsthistorische Einordnung vor (STICHWORTE: Zusammenarbeit Anstaltsarzt und Architekt, bewusste Auswahl des Standorts, Berliner Klassizismus – Villenstil, lange Gänge und Kopfbauten an den Ecken, Vergleichsobjekt: Charlottenhof bei Berlin; Quaderung als wesentliches Gestaltungselement;

Herr Stahl informierte über das Quellenstudium (erste Planung bereits 1834, Suche nach Bauplatz bereits Sommer 1835 entschieden – Großstadt, Universität, landschaftlich interessanter Standort, Konzeption des ersten Anstaltsdirektors Heinrich Damerow; K. F. Schinkel hat die Veränderungsplanung abgezeichnet; letztendlicher Entwurf von Strack (Schinkel-Büro) 1840; Ausführung: 1. BA 1844 abgeschlossen, 2. BA 1857 abgeschlossen, 1864 Bau der Anstaltskirche beendet, 3. BA Anfang 20. Jahrhundert: Ärzte-Villen);

Frau Meißner: Illenau – erhebliche Erhaltungsprobleme? (**Herr Dr. Findeisen:** Stadt Achem sucht eine Nutzung für die leerstehende Anstalt Illenau, die Idee Schulstadt ist nur schwierig umzusetzen; Bauzustandsanalyse: keine Gründungsprobleme, statische Schäden behebbar, 2-3 kN/m² möglich);

Herr Krause: Protokoll – Instandsetzungskosten? (**Herr Dr. Findeisen:** nein, Bestandsaufnahme, keine Kostenschätzung);

Herr Dr. Speler (Universität): LSA ist das Land des Klassizismus, eine Vielzahl bedeutender klassizistischer Bauten, z.B. um den Uniplatz;

Frau Dr. Bergner: gibt es von Seiten der Universität Vorstellungen zur Nutzung der Gebäude? (**Herr Dr. Speler:** nein, es gibt keine konkreten Vorstellungen);

Herr Prof. Schuh: gibt es vergleichbare Anlagen? (**Herr Dr. Findeisen:** vorher Krankenhäuser als Schlossbau, dann Illenau, Schleswig (Dänemark 1817, Hansen), Halle, später noch Eichberg; Besonderheit: Struktur des verbundenen Systems und Villenstil italienischen Anstrichs);

Herr Dreßler (Architektenkammer Sachsen-Anhalt): „Kultur ist was für jeden Ort“, Landesheilanstalt ist ein besonderer Ort; Landesheilanstalt ist mit der Stadt verbunden, Schutz des Gebiets ist richtig, Kulturminister: „Landesheilanstalt erhalten und nutzen“ → Kompromisslösung, es gibt viele Beispiele für ein Nebeneinander von Alt und Neu, z.B. Franckesche Stiftungen-Verbindungsbauten, Nicolaikirche in Berlin, Stadtschloss in Saarbrücken; TGZ III und Landesheilanstalt-Kompromiss:
- Wiederherstellung der Landesheilanstalt
- Flächentausch Bereich F
- 30 % Fläche der Landesheilanstalt für TGZ III
Neubau in moderner Form, mind. 4 Gebäude erhalten (Dach, Standsicherheit), gebäudeweise Sanierung: Schaffung eines wissenschaftlichen Begegnungszentrums; Vision: 2006 Nacht der Wissenschaft in der sanierten und genutzten Landesheilanstalt);

Frau Dr. Bergner: integratives Modell sollte untersucht werden, aber es wird trotzdem notwendig sein, die Entwicklungsziele zu ändern;

Herr Krause: charmante Vision, wer/wie bezahlt dies? Mehrkosten der integrativen Lösung? Zeitabläufe? (**Frau Szabados:** Stadt hat immer nach Lösungen gesucht, das Denkmal zu erhalten und eine Nutzung zu finden, TGZ-Entwicklung darf nicht gebremst werden, Bemühungen, eine realistische Nutzung zu finden, waren bisher erfolglos);

Herr Prof. Schuh: es ist wichtig, dass sich der Ausschuss mit diesem Gebiet grundsätzlich beschäftigt; falsche Verteilung der Kulturmittel - mehr Kulturdenkmäler erhalten; Nutzung ist zweitrangig, singulärer Gebäudekomplex, der erhalten werden muss;

Frau Meißner: Diskussion muss auch die finanziellen Bedingungen beachten, Nutzung gehört zum Erhalt, Stadt hat viele Aufgaben (Neue Residenz, Physikalisches Institut u.a.m.)

Herr Dr. Franke: Verwertungsschwierigkeiten für Gebäude haben sich manifestiert, Landesheilanstalt weder als Ganzes noch in Einzelteilen verwertbar;
zweitbeste Lösung: Abriss und Erhalt auf der historischen Fläche;
für den Kompromiss lassen sich Kosten und Zeitabläufe zur Zeit nicht konkretisieren;
Wirtschaftsförderung empfiehlt die zweitbeste Lösung;

Herr Prof. Lukas: TGZ wird 40 – 45 % der Fläche der Landesheilanstalt nutzen, macht Erläuterungen zu möglichen Kompromissen;
Zeitabläufe: Beendigung 12/2005 nicht mehr zu halten, Mahnung des Zuwendungsgebers, TGZ III – keine Belastung für die Stadt, bis 30. Juni 2005 Baubeginn und Nutzung des übrigen Teil, ansonsten Abriss bis 31. Dezember 2005;

Herr El-Khalil: könnte das TGZ mit einem Kompromiss leben? (**Herr Prof. Lukas:** wenn der Zeitpunkt des Beginns kurzfristig erreicht wird);

Herr El-Khalil widersprach der Polemik von Herrn Prof. Schuh, Beispiel Mittelstraße 17 – 19 zeigte eine ganz andere Haltung, realistische Lösungen finden,

Herr Weiland beschrieb seine Bedenken gegenüber dem gesamten Verfahren: späte Einbeziehung des Stadtrats, Druckausübung auf den Stadtrat;
Stadtverwaltung hätte offensiv mit allen Informationen umgehen müssen;
(**Frau Szabados:** Beratung im Wirtschaftsförderausschuss und im Aufsichtsrat fand statt, Rückkoppelung in den Fraktionen war möglich);

Herr Weiland erinnerte, dass einige Fraktionen kein Aufsichtsratsplatz im TGZ haben;

Herr Prof. Schuh: Kompromiss muss gesucht werden, Gespräch vom Freitag sollte fortgesetzt werden, Raumbedarf muss sensibel abgeglichen werden; architektonische Struktur des Komplexes muss erhalten bleiben.

Frau Lenk unterstützt die Haltung von Prof. Schuh: architektonische Schätze sollen erhalten werden; aber es sollte kein „Ausspielen“ Denkmal – z. Z. entstehende Kultur praktiziert werden;
Ausschuss muss kulturpolitisch entscheiden, erster Beschluss war der Fraktion bekannt, jetzige Vorlage kam sehr kurzfristig und überraschend;

Herr Krause: Frage, ob sich die Stadt dies leisten kann, ist zu beachten;
integrative Lösung wäre gut, aber Verhältnismäßigkeit des Einsatzes ist zu beachten;

Frau Dr. Bergner: Reduzierung auch bei den bestehenden Kultureinrichtungen;
Priorität: Innenstadt (Neue Residenz, Brüderstraße); Machbarkeit muss entschieden werden; bedeutet der Kompromiss, dass trotzdem die Entwicklungsziele geändert werden müssen?
(**Frau Szabados:** ja, Satzung muss geändert werden);

Herr Weiland: eine Zustimmung zur jetzigen Vorlage ist ein Freibrief zum Abriss der Landesheilanstalt durch die Verwaltung; (**Frau Szabados:** es kann doch eine Einschränkung formuliert werden, dass davon unberührt der südliche Teil bis ... bleibt);

Herr Weber: Entwicklungsziele können auch geteilt werden in nördlichen und südlichen Teil; südlicher Teil müsste bis 2005 entschieden sein;

Frau Szabados: Kompromiss wird bis zur Stadtratsitzung genauer gefasst;

Herr Dr. Kraus: Aufsichtsrat TGZ wurde nicht informiert über den notwendigen Abriss;

Frau Meißner: Landesheilanstalt – Kompromiss sollte wahrgenommen werden, Stadträten sollten ständige Info vorgelegt werden;

Herr El-Khalil: Was soll der Ausschuss beschließen?

Herr Weiland: es gibt die Vorlage der Verwaltung, einen Änderungsantrag der HAL-Fraktion und einen Antrag von Frau Dr. Bergner;

Herr Wolter: Ist der vorgelegte Kompromiss der Endstand der Verhandlungen? Kompromiss ist aber nicht fassbar, vorliegenden Antrag abstimmen;

Frau Dr. Bergner verliest ihren Änderungsantrag: „Der Kulturausschuss möge einer Änderung der Entwicklungsziele in der Entwicklungssatzung Heide-Süd zustimmen. Inwieweit Teilerhaltungen des Ensembles „Landesheilanstalt“ möglich und sinnvoll sind, kann einer nachgeordneten Prüfung überlassen bleiben, die jedoch nicht zur Verzögerung des TGZ III – Projektes und zum Verfall dafür notwendiger Fördermittel führen darf.“

Herr Prof. Schuh: es laufen Gespräche, die Resultate sollten abgewartet werden, Landesheilanstalt sollte erhalten bleiben, konkreter Vorschlag im nächsten Kulturausschuss beraten, (**Frau Szabados:** August – Stadtrat ist dann nicht zu halten, es sei denn, dass die parallele Behandlung in anderen Ausschüssen akzeptiert wird / Planungsausschuss, Wirtschaftsförderungsausschuss);

Herr Krause: Kulturausschuss ist kein beschließender Ausschuss; August kann nicht gehalten werden; keine Verzögerung des Gesamtverfahrens, dies führt zu Nachteilen für das TGZ und die Stadt;

Frau Dr. Wünscher: Kompromiss ist wenig greifbar und muss klar dargestellt werden, jetzige Abstimmung zu Kompromiss ist nicht möglich;

Herr Weiland schlug eine Vertagung in den nächsten Kulturausschuss vor, Einladungsfrist für Stadtrat nicht einhalten, Verwaltung kann einen neuen Vorschlag im August – Kulturausschuss vorstellen;

Frau Szabados: parallel zum Kulturausschuss muss die Vorlage auf die Tagesordnung des Stadtrats für den August gesetzt werden;

Herr Wolter: ist dies Konsens unter allen Mitgliedern?

Frau Lenk: Ausschuss-Mitglieder sollte diese Verfahrensweise in den Fraktionen vertreten;

Frau Szabados fragte noch einmal, ob es möglich ist, dass dieser Antrag zurückgezogen wird und der Kompromiss abgewartet wird;

Herr Weiland stellte daraufhin den Geschäftsordnungsantrag, die Behandlung der Vorlage und des Antrages auf den Kulturausschuss im August zu vertagen, mit dem Ziel, dass die Verwaltung bis dahin ggf. einen Kompromissvorschlag erarbeiten und diesen in der Sitzung vorstellen kann.

Abstimmung zum Geschäftsordnungsantrag von Herrn Weiland:
11 x Zustimmung

0 x Ablehnung
0 x Enthaltung

Der Antrag ist damit angenommen, die Anträge werden in der Sitzung des Kulturausschusses am 13. August 2003 nochmals behandelt.

Herr Weiland stellte fest, dass im Ausschuss Einigkeit besteht, über eine Vorlage Änderung der Entwicklungsziele der Entwicklungssatzung Halle, Heide-Süd im Stadtrat im August abschließend zu entscheiden.

Unter den anwesenden Ausschuss-Mitgliedern bestand ebenfalls Einigkeit, dass das Herbeiführen dieser Entscheidung auch ohne Einhaltung der Einladungsfristen erfolgen sollte.

Abstimmungsergebnis:

11 x Zustimmung
0 x Ablehnung
0 x Enthaltung

Beschluss:

Der Antrag ist damit angenommen, die Anträge werden in der Sitzung des Kulturausschusses am 13. August 2003 nochmals behandelt.

Herr Weiland stellte fest, dass im Ausschuss Einigkeit besteht, über eine Vorlage Änderung der Entwicklungsziele der Entwicklungssatzung Halle, Heide-Süd im Stadtrat im August abschließend zu entscheiden.

Unter den anwesenden Ausschuss-Mitgliedern bestand ebenfalls Einigkeit, dass das Herbeiführen dieser Entscheidung auch ohne Einhaltung der Einladungsfristen erfolgen sollte.

**zu Antrag der HAL-Fraktion - zur Entwicklungssatzung Halle, Heide Süd
Vorlage: III/2003/03324**

zu 2 **Anträge, Anfragen, Anregungen, Mitteilungen**

Wortprotokoll:

Herr Weiland informierte über das Antwortschreiben des MDR (siehe Anhang zur Niederschrift);

Frau Dr. Labenz informierte über das Schreiben von Frau Dr. Richter zur zentralen Vorverkaufskasse (neue räumliche Überlegungen lassen eine Eröffnung erst ab 1. Februar 2004 zu);

Frau Dr. Wünscher: Wie soll der Stadtratbeschluss umgesetzt werden? Sie bat das Schreiben an das Protokoll anzuhängen (siehe Anhang zur Niederschrift);

Herr Weiland: die Information durch Frau Dr. Richter sollte ein regulärer Tagesordnungspunkt der August-Sitzung werden;

Frau Dr. Wünscher: auch die Theaterausschüsse müssen darüber beraten;

Herr Dr. Bartsch: 2004 ist der 250.Todestag von Christian Wolff, das Stadtmuseum sollte seine Vorhaben in diesem Zusammenhang vorstellen,

Man einigte sich diese Information in der Ausschuss-Sitzung im September anzuhören.

Herr Weiland verabschiedete alle Mitglieder und Gäste.

Für die Richtigkeit:

Datum: 26.02.13
